



DEUTSCHE STIFTUNG
ORGANTRANSPLANTATION
Gemeinnützige Stiftung

Koordinierungsstelle Organspende

PRESSEINFORMATION

Thema „Entscheidung zur Organspende“

Warum ist die eigene Entscheidung für oder gegen Organspende so wichtig?

Die öffentliche Diskussion zu möglichen Neuregelungen haben die Organspende zuletzt wieder verstärkt in das Bewusstsein der Gesellschaft gerückt. Viele Menschen hat das Thema bewegt und emotional berührt. Dennoch fehlt dann oftmals der letzte Schritt, für sich eine Entscheidung zu treffen und diese zu dokumentieren.

„Nur 15 Prozent der möglichen Spender, die uns gemeldet wurden, hatten im vergangenen Jahr ihre Entscheidung zur Organspende schriftlich in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung festgelegt“, erklärt Dr. med. Axel Rahmel, Medizinischer Vorstand der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Damit sind es mehrheitlich die Angehörigen, die entweder nach dem vermuteten Willen des Verstorbenen entschieden haben (40 Prozent) oder nach eigenen Vorstellungen (19 Prozent) in die Spende eingewilligt bzw. sich dagegen ausgesprochen haben. Rahmel bezieht sich auf die Daten des DSO-Jahresberichts 2019. Sie spiegeln die tatsächliche Situation in den Krankenhäusern wider.

„Ich würde mir wünschen, dass sich alle zu Lebzeiten für oder gegen eine Organspende entscheiden. Dann müssten Angehörige in dieser Trauersituation solche schweren Entscheidungen nicht stellvertretend treffen“, berichtet Dr. med. Mathias Reyher, Transplantationsbeauftragter am Schwarzwald-Baar Klinikum in Villingen-Schwenningen. Der Mediziner weiß aus Erfahrung, wie groß die Entlastung für Angehörige ist, wenn ihnen der Wille des Verstorbenen bekannt ist. Sie können sich darauf berufen und mit den Ärzten gemeinsam dafür einsetzen, dass dieser erfüllt wird. Ein weiterer Grund für die eigene Entscheidung: In einer Patientenverfügung, einem Organspendeausweis oder jedem anderen Schriftstück lässt sich die persönliche Entscheidung zur Spende verbindlich und genau dokumentieren.

Der bundesweite Tag der Organspende setzt sich seit vielen Jahren für dieses Anliegen ein. Ziel der Initiatoren und vielen Partner ist es, mehr Menschen in ihrer Entscheidung zur Organspende zu unterstützen. Der Tag findet jährlich am ersten Samstag im Juni statt. Viele Aktionen, Gesprächsangebote und Materialien informieren über das Thema Organspende und erklären, warum es wichtig ist, den persönlichen Willen eindeutig zu formulieren, z.B. in einem Organspendeausweis. Den Tag der Organspende haben vor 37

Jahren Organempfänger ins Leben gerufen. Sie wollen informieren und zugleich ihren Dank aussprechen – denn ihr Leben wurde durch eine Organspende gerettet.

Zitate und Statements zum Thema Entscheidung

Sie sind zur Verwendung freigegeben

„Ich stellte die Frage an den Arzt, ob Martins Verletzungen eine Organspende möglich machen. Mit seinen 22 Jahren hatte sich mein Sohn über seinen eigenen Tod noch keine Gedanken gemacht und besaß keinen Organspendeausweis. Aber er war seit seinem 18. Lebensjahr aktiver Blutspender. So hat er auch schon anderen Menschen helfen können und diese Entscheidung zur Organspende wäre sicher auch sein mutmaßlicher Wille. Wenn für ihn diese Chance bestanden hätte, wäre ich auch voller Hoffnung gewesen.“

Mutter eines Organspenders aus Dresden

„Ich muss den richtigen Moment erspüren, um feinfühlig die Frage nach einer Organspende zu stellen. Mein größtes Anliegen ist es, die Familie so sensibel zu betreuen und zu beraten, dass sie zu einer stabilen Entscheidung kommt.“ **Susanne Schmidt, Koordinatorin der DSO-Region Bayern**

„Ich würde mir wünschen, dass sich alle zu Lebzeiten für oder gegen eine Organspende entscheiden. Dann müssten Angehörige in dieser Trauersituation solche schweren Entscheidungen nicht stellvertretend treffen. Für mich macht es keinen Unterschied, ob die Menschen sich auf Grundlage der Entscheidungs- oder der Widerspruchslösung entscheiden. Hauptsache, sie tun es.“ **Dr. med. Mathias Reyher, Transplantationsbeauftragter am Schwarzwald-Baar Klinikum in Villingen-Schwenningen**

Gerne vermitteln wir weitere Gesprächspartner für Interviews oder Reportagen zum Thema „Organspende – Entscheidung“.

Weitere Materialien und Links

Zahlenmaterial zum Thema Entscheidung zur Organspende

Im aktuellen DSO-Jahresbericht 2019 sind die Daten für Deutschland und für die sieben DSO-Regionen auf den Seiten 62 bis 65 dargestellt.

A) Entscheidungsgrundlagen zur Organspende

„Nur 15 Prozent der möglichen Spender hatten ihre Entscheidung zur Organspende schriftlich festgelegt.“

Im vergangenen Jahr lag bei weniger als der Hälfte der möglichen Spender eine Entscheidung vor, die sie selbst zu Lebzeiten getroffen hatten. Zu 15 Prozent war sie schriftlich festgelegt und zu 26 Prozent hatten sie ihre Zustimmung oder Ablehnung mündlich mitgeteilt, etwa in Gesprächen mit der Familie oder dem Lebenspartner.

In allen anderen Fällen waren es die Angehörigen, die entweder nach dem vermuteten Willen des Verstorbenen entschieden haben (40 Prozent) oder nach eigenen Wertvorstellungen (19 Prozent) in die Spende eingewilligt bzw. sich dagegen ausgesprochen haben). Die Daten beziehen sich ausschließlich auf die Anzahl der an die DSO gemeldeten möglichen Spender.

Quellen:

Seite 63, Abbildung 31 Prozentuale Verteilung der Entscheidungsgrundlagen

Seite 64, Abbildung 32 Entwicklung der anteiligen Entscheidungsgrundlagen in den Jahren 2019 bis 2014

B) Ergebnisse der Angehörigengespräche nach Todesfeststellung

„In den Gesprächen mit Angehörigen ist die bekannte positive Einstellung des Verstorbenen zur Organspende der häufigste Grund für eine Zustimmung.“

Als Gründe für die Einwilligung in die Spende werden zudem altruistische Motive genannt. Ebenso sehen viele Angehörige in der Zustimmung eine Sinngebung des plötzlichen Todes ihres Partners oder Familienmitglieds. Als häufigster Grund für eine fehlende Zustimmung wurde die ablehnende Einstellung des Verstorbenen genannt. Am zweithäufigsten begründen Angehörige ihre nicht erteilte Zustimmung damit, dass sie die Einstellung des Verstorbenen nicht kannten. Die Daten beziehen sich auf die Angehörigengespräche nach Feststellung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls. Die Fälle, in denen ein schriftlicher Wille vorlag, sind hierbei nicht berücksichtigt.

Quelle:

Seite 65, Abbildung 29

Die Statistiken gibt es auch als aufbereitete Grafiken zum Download unter dso.de

<https://www.dso.de/organspende/statistiken-berichte/organspende>

https://www.dso.de/DSO-Infografiken/Entscheidung_2019.png

https://www.dso.de/DSO-Infografiken/Keine%20Zustimmung_2019.png

https://www.dso.de/DSO-Infografiken/Zustimmung_2019.png

Serviceangebote für Leser und Hörer

Wo finde ich Antworten auf meine Fragen? Wo kann ich mich weiter informieren?

Infotelefon Organspende – gebührenfrei

Fragen rund um eigene Entscheidung zur Organspende beantwortet das gebührenfreie Infotelefon Organspende unter 0800 / 90 40 400

Das Infotelefon Organspende ist montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr erreichbar. Das Team des Infotelefons beantwortet Fragen zu Organ- und Gewebespende und nimmt Bestellungen von Organspendeausweisen sowie kostenlosem Informationsmaterial entgegen. **Fragen und Bestellungen können auch per E-Mail unter infotelefon@organspende.de an das Infotelefon gesendet werden.**

Link-Tipps - Entscheidung zur Organspende

Mehr Infos zum Thema „Entscheidung zur Organspende“ sind auf den Webseiten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zu finden:

<https://www.organspende-info.de/organspendeausweis-ja-oder-nein.html>

Organspendeausweis ausfüllen

Nützliche Hinweise und Erklärungen gibt es hier:

<https://www.organspende-info.de/organspendeausweis-infos-zum-ausfuellen.html>

Pressekontakt:

Birgit Blome, Bereichsleiterin Kommunikation

Nadine Körner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Deutsche Stiftung Organtransplantation

Deutschherrnufer 52, 60594 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 677 328 9400 oder -9411, Fax: +49 69 677 328 9409,

E-Mail: presse@dso.de, Internet: www.dso.de